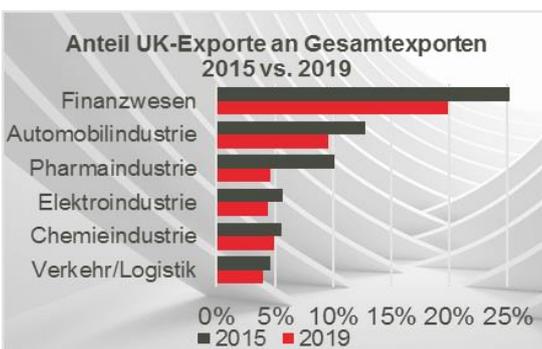


DEAL OR NO DEAL

Letzte Chance auf ein Abkommen

Der aktuelle EU-Gipfel stellt die letzte Chance dar, den bislang erfolglosen Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien eine neue Wende zu geben. Immerhin forderten die Regierungschefs ihren Unterhändler gestern auf, die Gespräche fortzusetzen. Sollten diese dennoch scheitern, scheidet Großbritannien mit dem Ende der Übergangsphase am 31. Dezember 2020 endgültig und ohne Handelsabkommen aus dem Binnenmarkt der Europäischen Union aus. Da die jeweiligen Parlamente noch Zeit für die Ratifizierung eines möglichen Vertrags benötigen, müssten sich die Parteien jetzt sehr schnell – noch im Oktober – verständigen. Doch mit der Einbringung eines neuen Binnenmarktgesetzes ins britische Unterhaus hat Premierminister Boris Johnson auf Seiten der EU viel Vertrauen verspielt. Das umstrittene Gesetz soll Grenzkontrollen zwischen Nordirland und dem Rest Großbritanniens verhindern, sollte bis Ende des Jahres kein Freihandelsabkommen mit der EU vereinbart werden können. Doch genau diesen Kontrollen in der Irischen See hatte die britische Regierung Anfang des Jahres in der Austrittsvereinbarung mit der EU zugestimmt. Aber auch in anderen Bereichen ist kaum Kompromissbereitschaft zu erkennen. Bei den wichtigsten Streitpunkten stocken die Verhandlungen seit Monaten: dem künftigen Zugang von (vor allem französischen) Fischern aus der EU zu britischen Gewässern, der Forderung der EU nach Sicherstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen als Gegenleistung für den Zugang zum EU-Binnenmarkt und dem Schlichtungsmechanismus bei eventuellen Streitigkeiten.

Wenn sich die Parteien nicht rechtzeitig einig werden, wird der Handel zwischen der EU und Großbritannien ab dem nächsten Jahr wieder nach den Regeln der Welthandelsorganisation (Meistbegünstigungsprinzip) ablaufen. Deutsche Unternehmen verzeichnen schon seit dem Brexit-Referendum 2016 rückläufige Exporte mit deutlichen Umsatzeinbußen nach Großbritannien. Besonders betroffen vom Rückgang der Ausfuhren sind die Automobilbranche, das Finanz- und Versicherungswesen, die Verkehr- und Logistik- sowie die Elektroindustrie. Unter den Bedingungen des Meistbegünstigungsprinzips würden die europäischen Exporte nach Großbritannien dann mit einem durchschnittlichen Zollsatz von gut 5 Prozent belastet, die europäischen Importe aus dem Vereinigten Königreich mit knapp 5 Prozent. Unter solchen Voraussetzungen würde der Außenhandel mit der Insel in den kommenden Jahren vermutlich weiter schrumpfen.



Die britische Wirtschaft dürfte von einem Austritt ohne Handelsabkommen weitaus stärker getroffen werden. Ein schwächeres Pfund und Importzölle dürften die Inflation anziehen und die realen Einkommen schrumpfen lassen. Schon infolge der Corona-Pandemie ist die Wirtschaftsleistung Großbritanniens um mehr als ein Fünftel eingebrochen und erholte sich seitdem langsamer als erwartet. Strengere Maßnahmen zur Eindämmung des Virus bremsen die konjunkturelle Erholung zusätzlich aus. Auch die Aussichten am britischen Arbeitsmarkt sind düster: In der zweiten Jahreshälfte dürften mindestens 650.000 Menschen ihre Jobs verlieren. Nach Schätzungen der London School of Economics (LSE) würde die britische Wirtschaft aufgrund der Corona-Krise trotz des kurzfristig scharfen Einbruchs auf lange Sicht nur rund zwei Prozent des realen BIP einbüßen. Beim No-Deal-Brexit dürften die kurzfristigen Folgen vergleichsweise moderat ausfallen. Langfristig allerdings sind die Brexit-Folgen schwerwiegender: Mit einem Freihandelsabkommen würde der EU-Austritt, so die LSE, langfristig knapp 4 Prozent, der zunehmend wahrscheinlicher werdende ungeordnete Brexit sogar fast 6 Prozent des BIP kosten. Auf Dauer wäre der wirtschaftliche Schaden durch einen No-Deal-Brexit also etwa dreimal so hoch wie der durch die Pandemie.

Das sollte die britische Einigungsbereitschaft eigentlich stärken, doch Premierminister Boris Johnson fällt es offenkundig schwer, Einschränkungen der nationalen Souveränität hinzunehmen. Vielleicht verlässt er sich auch darauf, dass die unmittelbaren Belastungen durch den Brexit hinter der Wucht der Corona-Krise verblasen.

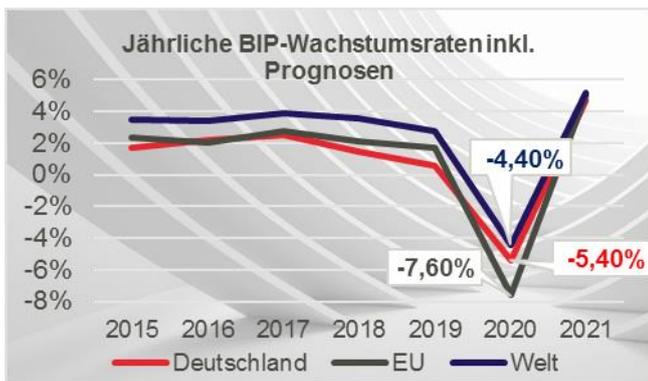
Neue Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und des IWF

Die wirtschaftlichen Spuren, die das Coronavirus seit dem Frühjahr hinterlässt, sind tief. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland, die im Frühjahr auf eine rasche, V-förmige Erholung gesetzt hatten, haben soeben ihre Wachstumsprognose auf -5,4 Prozent von zuvor -4,2 Prozent nach unten revidiert. Zudem wird die Wirtschaft im nächsten Jahr nicht wie zunächst angenommen um 5,8 Prozent, sondern lediglich um 4,7 Prozent wachsen; 2022 soll die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland sogar nur um 2,7 Prozent zulegen. Der Erholungsprozess bleibt noch einige Zeit unvollständig. Insbesondere Branchen, die auf soziale Kontakte angewiesen sind, wie etwa die Gastronomie- und die Tourismusbranche, das Veranstaltungsgewerbe oder der Luftverkehr, können erst dann am Erholungsprozess teilhaben, wenn die Maßnahmen zum Infektionsschutz weitgehend entfallen. Dies dürfte jedoch frühestens im nächsten Jahr der Fall sein. Aber auch die Industrie leidet noch stark unter den verhaltenen Investitionen der Unternehmen hierzulande und in Exportländern.

Nichtsdestotrotz ist die Prognose der hiesigen Wirtschaftsforschungsinstitute noch einen Tick optimistischer als die aktuelle Vorhersage des Internationalen Währungsfonds. Der IWF erwartet für 2020 einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 6 Prozent, dem 2021 ein Anstieg um 4,2 Prozent folgt. Der Währungsfonds kommt allerdings von einer deutlich schwächeren Basis: Im Juni hatte man einen Einbruch um fast 8 Prozent befürchtet.

Dieses Muster der Aufwärtsrevision gilt nicht nur für Deutschland, sondern für die Weltwirtschaft insgesamt. Angesichts beispielloser Konjunkturlösungen und geldpolitischer Unterstützung geht der IWF davon aus, dass die Wirtschaft im Laufe des Jahres um 4,4 Prozent schrumpfen wird, die Folgen der Pandemie also besser verkraftet als im Sommer vermutet (-5,2 Prozent). Im nächsten Jahr soll das globale Wachstum dann rund 5,2 Prozent erreichen und damit das Niveau von 2019 wieder überschreiten.

In den Industrieländern allerdings wird die Wirtschaftsleistung das Vor-Krisen-Niveau im nächsten Jahr noch nicht wieder erreichen. Insgesamt werden der Weltwirtschaft im Zeitraum von 2020 bis 2025, so die Schätzung des IWF, rund 28 Billionen Dollar Wertschöpfung verloren gehen. Das größte Risiko für die Prognosen bleibt der ungewisse Pandemieverlauf. Um weiteren Rückschlägen vorzubeugen, sollten die Regierungen ihre Konjunkturlösungen nach Einschätzung des IWF nicht zu schnell zurücknehmen. Zwar dürfte die Erholung ab dem kommenden Jahr langsam und unsicher verlaufen, jedoch stellen die Fortschritte bei der Behandlung der Krankheit sowie der Impfstoff-Entwicklung gute Voraussetzungen dar.



Vergangene Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft. Die Rendite kann infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Etwaige Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Investment Office der ODDO BHF AG wieder, die sich insbesondere von der Hausmeinung innerhalb der ODDO BHF Gruppe unterscheiden und ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Quellen der Grafiken: Deloitte, Statista

MARKTÜBERSICHT
 16.10.2020

Aktienindizes	Akt. Stand	Lfd. Woche (%)	Lfd. Monat (%)	Lfd. Jahr (%)
Euro Stoxx 50	3192,7	-2,5	0,0	-14,8
DAX 30	12703,8	-2,7	-0,4	-4,1
CAC 40	4837,4	-2,2	0,7	-19,1
FTSE 100	5832,5	-3,1	-0,6	-22,7
SMI	10068,0	-2,4	-1,2	-5,2
S&P 500	3483,3	0,2	3,6	7,8
Nasdaq Comp.	11713,9	1,2	4,9	30,6
Nikkei 225	23410,6	-0,9	1,0	-1,0
CSI 300	4792,1	2,4	4,5	17,0
Hang Seng	24386,6	1,1	4,0	-13,5

Notenbanksätze	Akt. Stand	Lfd. Woche (Pp)	Lfd. Monat (Pp)	Lfd. Jahr (Pp)
EZB Einlagenfazilität	-0,5	0	0	0
US Federal Funds *)	0,125	0	0	-1,5
SNB Sichteinlagen	-0,75	0	0	0

Renditen (% p.a.)	Akt. Stand	Lfd. Woche (Pp)	Lfd. Monat (Pp)	Lfd. Jahr (Pp)
Bund 10 Jahre	-0,62	-0,09	-0,09	-0,43
US T-Note 10 J.	0,73	-0,05	0,04	-1,19
Schweiz 10 J.	-0,54	-0,05	-0,05	-0,07

Währungen	Akt. Stand	Lfd. Woche (%)	Lfd. Monat (%)	Lfd. Jahr (%)
EUR in USD	1,1702	-1,0	-0,2	4,4
EUR in GBP	0,9061	0,1	0,1	-6,6
EUR in CHF	1,0716	0,4	0,7	1,3
US-Dollar Index **)	93,876	0,9	0,0	-2,6

Rohstoffe	Akt. Stand	Lfd. Woche (%)	Lfd. Monat (%)	Lfd. Jahr (%)
Gold (US\$/oz.)	1905,3	-1,3	1,0	25,6
Rohöl/Brent (US\$/b.) ***)	42,63	-0,5	4,1	-35,4

Letzte Aktualisierung: 16.10.2020 09:01

 Quelle: Bloomberg, Aktienindizes in lokaler Währung; Veränderungen in % (%) bzw. in Prozentpunkten (Pp); *) Angabe für Federal Funds Rate: Mitte des Zielbandes ($\pm 0,125$ Pp); **) Definition gemäß ICE US; ***) Brent, aktiver Terminkontrakt ICE

WICHTIGE INFORMATION

Die vorliegende Publikation (nachfolgend: „Publikation“) darf weder insgesamt, noch in Teilen reproduziert, weitergegeben oder veröffentlicht werden. Die Publikation ist nicht für Kunden oder andere Personen mit Sitz, Wohnsitz, gewöhnlichem Aufenthaltsort oder Greencard in bzw. für die USA, Kanada oder anderen Drittstaaten bestimmt und darf insbesondere nicht an diese Personen weitergegeben bzw. in diese Länder eingeführt oder dort verbreitet werden.

Die Publikation ist eine Kundeninformation der ODDO BHF Aktiengesellschaft (nachfolgend „ODDO BHF“) im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Die Publikation wurde durch die ODDO BHF erstellt und dient ausschließlich Informationszwecken. Es handelt sich hierbei um Werbung und nicht um eine Finanzanalyse. Die Publikation wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und die in der Publikation enthaltenen Informationen unterliegen nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Weder die Publikation noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Finanzinstrumenten dar. Insbesondere berücksichtigt die Publikation nicht Ihre persönlichen Umstände und Verhältnisse und ist somit für sich allein genommen weder dazu geeignet noch dazu bestimmt, eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung zu ersetzen.

Soweit in der Publikation Meinungen Dritter wiedergegeben werden, sind diese Positionen nicht notwendigerweise in Einklang mit den Positionen der ODDO BHF und können diesen ggf. sogar widersprechen.

Die Publikation enthält Informationen, welche die ODDO BHF für verlässlich hält, für deren Verlässlichkeit die ODDO BHF jedoch keine Gewähr übernehmen kann. Die ODDO BHF übernimmt weder eine rechtliche Verbindlichkeit, noch garantiert sie die Aktualität, Vollständigkeit und Fehlerfreiheit des Inhalts. Zusätzlich ist die ODDO BHF nicht verpflichtet, den Inhalt zu aktualisieren, an Änderungen anzupassen oder zu vervollständigen.

Die ODDO BHF oder mit der ODDO BHF verbundene Unternehmen können mit Emittenten von in der Publikation genannten Finanzinstrumenten in einer Geschäftsverbindung stehen (z.B. als Erbringer oder Bezieher von Wertpapierdienstleistungen oder Wertpapiernebenendienstleistungen, etwa im Bereich des Investmentbankings). Die ODDO BHF oder mit der ODDO BHF verbundene Unternehmen, können im Rahmen solcher Geschäftsverbindungen Kenntnis von Informationen erlangen, die in der Publikation nicht berücksichtigt sind. Darüber hinaus können die ODDO BHF oder mit der ODDO BHF verbundene Unternehmen Geschäfte in oder mit Bezug auf die in der Publikation angesprochenen Finanzinstrumente getätigt haben (insbesondere solche im Rahmen der Finanzportfolioverwaltung für andere Kunden). Für nähere Informationen zu möglichen Interessenkonflikten wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen Ansprechpartner oder info.frankfurt@oddo-bhf.com.

Alle innerhalb der Publikation genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Rechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Vergangene Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft. Einige Aussagen der Publikation sind in die Zukunft gerichtet. Derartige Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklung. Diese Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen und unterliegen Risiken und Unwägbarkeiten, welche die aktuellen Resultate grundlegend verändern können. Bei bestimmten Finanzinstrumenten kann es zu einem Totalverlust kommen und der Verlust kann das eingesetzte Kapital sogar übersteigen. Wechselkursbewegungen können den Wert eines Investments erhöhen oder senken und manche Finanzinstrumente können eingeschränkt liquide oder illiquide sein. Die ODDO BHF untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn und Marie-Curie-Straße 24-28, 60439 Frankfurt am Main sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main. Die ODDO BHF erbringt weder rechtliche noch steuerrechtliche Beratungsleistungen. Soweit solche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die eine Einschätzung der ODDO BHF zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Wir empfehlen Ihnen, rechtliche und steuerliche Berater hinzuziehen, insbesondere zum Zweck der Überprüfung der Geeignetheit bestimmter Produkte.